



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Westfalen, das Land der "roten Erde", in der Dichtung

Weddigen, Otto

Minden, 1881

I. König Wittekind und Carolus Magnus

urn:nbn:de:hbz:466:1-8987

Ueber ihnen steigen Hügel: Römersinnes heil'ge Werke,
 Ueber ihnen steigen Hügel: Stolze Zeichen deutscher Stärke.

A. Schlönbach.

König Wittekind und Carolus Magnus.

Es lebte in Westfalen ein Herzog Wittekind,
 Vor vielen, vielen Jahren, der hatt' ein groß Gefind.
 Er war ein kühner Recke, ihn trug ein schwarzes Roß;
 Es focht auf seinen Zügen manch' tapftrer Kampfgenoß.

Es waren seine Mannen ihm hold und treu zur Hand;
 Er hatte viele Burgen in der Westfalen Land;
 Sein Weib, das er erworben in Fütland, Geva hieß;
 Für seines Volkes Freiheit er gern sein Leben ließ.

Im Hon²) am Opfersteine bracht' er manch' Opfer dar,
 Und bat um Sieg die Götter ob seiner Feinde Schar.
 Es dampfte dort des Pferdes und auch der Feinde Blut;
 So glaubte er den Göttern und sich zu dienen gut.

Und zu denselben Zeiten im großen Frankenland,
 Regiert' des mächt'gen Königs Carolus Magnus Hand.
 Er hatte viele Völker in seinem großen Reich
 Und wollte sie befehren zu Christo allsogleich.

Da hört er von dem Helden und Heiden Wittekind,
 Daß dieser seinem Reiche und Christo böß gesinnt.

Das bracht ihm großen Kummer, er ward von Wut
entbrannt.

Und sandte rasche Boten ins ferne Sachsenland.

Durch diese ließ er dorten verkünden sein Gebot,
Daß mit dem ganzen Volke, um Vieler große Not,
Der Herzog solle lassen vom alten Götterglauben,
Sonst wollt' mit seinem Heere er ihm die Freiheit rauben.

Als Wittekind vernommen die Mär, ward er ergrimmt,
Er lud all' seine Mannen nach seiner Burg bestimmt.
Das Volk ließ er entbieten zum heil'gen Opferhain
Und stellt' mit dem Gefolge sich ebenfalls dort ein.

Es opferten die Priester auf seinen finstern Wink;
Es bluteten die Opfer, es rann in Rinnen flink
Das Blut nach beiden Seiten am Opferstein hinab;
Die Priester fanden günstig die Zeichen, die er gab.

Nun sprach zu seinem Volke der Herzog Wittekind;
Es schlugen Schwert und Schilde des Herren treu Gefind,
Es tönten seine Worte wie Donner in dem Sturm;
Er stand in seinem Volke, wie in dem Meer der
Turm.

Des Frankenkönigs Botschaft verkündet er den Seinen;
Da sah man viele Krieger vor Wut bald Thränen weinen.
Es stimmten an die Priester den rauhen Schlachtgesang;
Der Schwerter wildes Schlagen weit durch den Hain
erklang.

Sie rufen nach den Boten, es soll ihr Opfer sühnen
Die tiefgekränkten Götter; da wehrte ab die Kühnen
Der Held mit ernstestn Worten. In seiner Burgen Schutz
Bewahrt er sie, zu bringen der Antwort kühnen Trutz.

Und als das Volk beschlossen den Kampf auf Tod
und Leben,
Da wandte sich der Herzog, die Antwort aufzugeben.
Die tapfern Krieger blieben die Nacht hindurch im Hain;
Es kreisten rings die Becher und Schilde halften drein.

Es schlugen kräft'ge Knaben das Schwertspiel mit einand';
Die Priester an den Feuern erzählten unverwandt
Von Wodan, von Walhalla, von alter Helden Thaten;
Der Augen helle Blitze den Eindruck bald verraten.

Als Wittekind erreichte die Burg, da ließ er gleich
Die Boten vor sich führen und sprach: „Ich rate euch,
Daß ihr euch jetzt entferniet; die Krieger sind im Hain;
Es möcht' euch nicht zum Schutze der Botenstand gedeih'n.“

„Nun hört auf meine Rede und gebet mir wohl Acht!
Es hatte schlechte Botschaft der König sich erdacht.
D'rum sollt ihr diesem melden: Wir kennen keinen Herrn,
Der uns befehlen könnte, und folgen ihm nicht gern.“

„Wir wollen in Walhalla nicht lassen unsere Götter,
Und diese werden helfen vernichten ihre Spötter.
Wir haben starke Eichen, zu Kolben sehr begehrt,
Sie gaben uns auch Eisen zu einem guten Schwert.“

„Das färbet rot die Erde und unserer Ströme Flut,
Doch röter noch färbt beide der Feinde warmes Blut.
Wir haben feste Arme, darin ein gutes Schwert;
Die Freiheit und der Glaube sind uns vor allem wert.“

„Das saget euerm König, der wird euch wohl versteh'n,
Und nun mögt ihr geschwinde von hinnen wieder geh'n.“
So sprach mit tiefem Grimme der Herzog Wittekind.
Des Frankenkönigs Boten enteiltten nun geschwind.

Karls des Großen Heereszug nach Sachsen.

Als König Karl vernommen in seinem stolzen Schloß
Von Wittekind die Antwort, die ihn gar sehr verdroß,
Sprang er von seinem Sitze und schwur in wildem Zorn:
„Das soll mir jener büßen!“ und stieß ins gold'ne Horn.

Da kamen seine Mannen mit Hast herbeigerannt,
Zu allen seinen Grafen ward auch alsbald gesandt
Und ihnen anbefohlen, zu rüsten all' sogleich;
Da kamen viele Tausend aus seinem großen Reich.

Es kamen da die Franken vom fernen, großen Meer,³⁾
Und die am Rheine wohnten mit Roß und blankem Speer.
Vom Schwarzwald und vom Neckar erschien das Aufgebot,
Es litt an tapfern Leuten der König keine Not.